

Wir haben seinerzeit eine Reihe von Argumentationen erarbeitet, die in unserem Bezirksorgan, der „Märkischen Volksstimme“, erschienen sind. Eine Argumentation hieß zum Beispiel „Eine Antwort an Kollegen Ziekuhr“, in der wir uns unter anderem mit der Meinung auseinandersetzten „Wenn wir uns keine Armee schaffen, tun die drüben es auch nicht“. Unsere Argumentationen tragen als Signum das Zeichen Agi und die Agitatoren wissen, daß dies Argumentationen der Bezirks-Agitationskommission sind. Daß unsere Argumentationen Anklang finden, bestätigten uns einige Leserbriefe. Als wir im vorigen Jahr einige Zeit diese Argumentationen nicht gaben, wurde bei der Redaktion der „Märkischen Volksstimme“ angefragt, warum sie nicht mehr erscheinen.

Darüber hinaus aber wandten wir die Methode der unmittelbaren Klärung ideologisch-politischer Fragen in Betrieben usw. an, und wir haben dann daraus die Argumentation entwickelt und verallgemeinert. Auf der MTS Ludwigsfelde, Kreis Zossen, hatten einige Kollegen keine klare Vorstellung von dem Charakter unserer Volksarmee. Von der Agitationskommission fuhr der Sekretär für Propaganda/Agitation der Bezirksleitung nach dort und diskutierte in einer öffentlichen Versammlung mit den Kollegen über dieses Problem. Das „Hauptargument“ der Kollegen war, „wenn wir uns keine Volksarmee schaffen, haben wir auch von den Imperialisten nichts zu befürchten“. Ein Kollege zitierte als Begründung dafür das Sprichwort: „Ein Hund allein beißt sich nicht.“ Die Belagungen des Sekretärs der Bezirksleitung in der Versammlung trugen dazu bei, daß die falschen Auffassungen beseitigt wurden. Da diese an mehreren Stellen im Bezirk vorhanden waren, nahmen wir daraufhin in einem Leitartikel der „Märkischen Volksstimme“ unter der Überschrift: „Ein Hund allein beißt sich nicht“ Stellung, wobei wir die Erfahrungen aus der Versammlung in Ludwigsfelde auswerteten.

Ähnlich, jedoch in umgekehrter Weise, machten wir es im RFT-Werk in Dabendorf. Die Auffassungen im Betrieb beantworteten wir in einem „Offenen Brief der Bezirksleitung“, und danach unterstützten wir die Parteiorganisation bei der Durchführung öffentlicher Versammlungen. Der „Offene Brief“ fand auch in einer Reihe anderer Betriebe Widerhall und half uns dadurch ebenfalls bei der Entwicklung einer offensiven Argumentation.

Wir müssen aber feststellen, daß die Arbeit der Bezirks-Agitationskommission noch nicht kontinuierlich verläuft. Ja, man kann sagen, daß es neben vielen guten Arbeiten zeitweise, wenn auch keinen direkten Stillstand, so doch eine verhältnismäßig schwache Arbeit gab. Woran liegt das? Die Hauptursache dafür ist, daß wir uns längere Zeit in der Arbeit darauf orientiert hatten, uns nur mit falschen oder feindlichen Ansichten auseinanderzusetzen. Gab es wenig falsche Auffassungen, dann wurden von der Agitationskommission auch wenig Argumentationen herausgegeben. Wir haben das geändert, indem wir dazu übergegangen sind, uns jeweils für eine bestimmte Zeit einen festen Plan darüber zu machen, welche wichtigen Fragen der Bevölkerung erläutert werden müssen, damit sie sie richtig verstehen, und damit der Gegner nicht erst Einfluß gewinnt. So haben wir uns zum Beispiel einen Plan gemacht zur Klärung der Fragen: Was ist Demokratie und was ist Freiheit? sowie für die weitere Erläuterung der Erfolge des ersten Fünfjahrplans und der Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans und einen Plan, wie wir den Kampf gegen den Militarismus in Westdeutschland führen wollen. Zur Überwindung falscher Ansichten über die Demokratie veröffentlichten wir solche Argumentation wie „Hokus pokus fidebus“, in der wir Adenauers „Demokratie“ als Demagogie entlarvten. Zur Frage der Verbesserung des Lebens